

Oberst der K Doz. Dr. jur. Kurt Rothe  
Oberstleutnant der K Dr. rer. pol. Klaus-Siegurt Dettloff

## Die operative Auswertung von Spuren dient der Feststellung der Wahrheit im Ermittlungsverfahren

Jede kriminalistische Maßnahme ist darauf gerichtet, die Wahrheit im Strafverfahren festzustellen. Die Erforschung der Wahrheit ist also das Kernproblem kriminalistischer Erkenntnistätigkeit, und zwischen ihr und der Beweisführung besteht ein direkter Zusammenhang. Denn: Mit Hilfe von Beweisen wird begründet, daß eine Behauptung (Aussage) mit der objektiven Wirklichkeit übereinstimmt — also wahr ist.

Im Prozeß der kriminalistischen Erkenntnisgewinnung nimmt die operative Auswertung von Spuren einen hervorragenden Platz ein. Durch sie erhält der Kriminalist auf operative Weise unverzüglich begründete (wahre) Informationen zur Art und Weise der jeweiligen relevanten Handlung, zum angegriffenen Objekt, zum möglichen Spurenverursacher/Täter (dessen Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten) sowie zu lokalen und temporalen Umständen.

Die operative Spurenauswertung dient der Feststellung der objektiven Wahrheit, indem die in Spuren gespeicherten Informationen über den Ablauf des strafbaren Handelns operativ gewertet und einer notwendigen Beweisführung zugänglich gemacht werden. (Auf weitere Fragen, wie ihre aktive Rolle für die Verhinderung von Straftaten, soll hier nicht näher eingegangen werden.)

Erfolgreiche operative Auswertung von Spuren setzt, ausgehend von den gegebenen relevanten Umständen, voraus, daß der Kriminalist berücksichtigt (so wie es die marxistisch-leninistische Philosophie lehrt), daß die Wahrheit als Übereinstimmung von Abbild und Abgebildetem nicht auf einmal vollständig und endgültig erreichbar ist, sondern nur schrittweise, im harten, oft widerspruchsvollen Ringen um eine bessere Erfassung des Objekts.

Diese Erkenntnis hat der Kriminalist stets zu beachten. Er muß berücksichtigen, daß die operative Spurenauswertung nur Teilergebnisse für die Erforschung der objektiven Wahrheit, das gesamte relevante Ereignis betreffend, ermöglicht. Er muß natürlich immer bestrebt sein, zu möglichst vielen wahren Aussagen zu kommen, wozu er ständig auch die Erkenntnisresultate auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen hat. „Die bloße Vermutung oder unsere subjektive Überzeugung vom Wahrsein des Wissens, auf das wir uns bei derartigen gedanklichen Operationen stützen, führt mit großer Wahrscheinlichkeit zu ungenauen oder falschen Erklärungen bzw; zu fehlerhaften Prognosen. Auch für die Umsetzung unserer Erkenntnisse in praktisches Handeln spielt ein solches Wissen, das bereits als wahr erwiesen gilt, eine entscheidende Rolle, da es die Chancen für erfolgreiches Handeln erheblich vergrößert.“<sup>1</sup> Dem muß man vorbehaltlos zustimmen, denn nicht bestätigte oder lückenhafte Informationen — als Ergebnis operativer

<sup>1</sup> Wagner/Terton/Schwabe, Studien zur Erkenntnistheorie, „Zur marxistisch-leninistischen Wahrheitstheorie“, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1974, S. 100.